



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

325 (17.7.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134885)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Dringender 25 Pfg. monatlich;  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag R. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureau in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Drucker-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 641

Redaktion . . . . . 577

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

Nr. 325.

Mittwoch, 17. Juli 1907.

(Mittagsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. Juli 1907.

#### Zur Diskussion über den Nationalverein.

Der Generalsekretär des Nationalvereins für das liberale Deutschland versendet ein Schreiben, in dem die neue politische Gründung gegenüber den zahllosen Angriffen und dem weitgehenden Mißtrauen ihre Existenzberechtigung aufs neue darzutun sucht. Wir erachten es als ein Gebot der Billigkeit, diese Selbstverteidigung wiederzugeben.

Im Anschluß an die Heidelberger Tagung hat sich in der deutschen Presse eine lebhafteste Debatte erhoben, zu der wir mit Würde beigetragen haben. Daß die Gegner des Liberalismus unseren Bestrebungen nicht gerecht werden würden, das wußten wir im voraus. Was aber das zum Teil noch immer vorhandene Uebelwollen im Lager der Liberalen anlangt, so wollen wir es lieber mit Taten als mit Worten entkräften. Auf einen Punkt nur sei uns ein Hinweis gestattet: In einem Teil der ultra-montanen Presse ist regelrecht Alarm geschlagen und das Warnungsschreien vor dem neuen Nationalverein aufgeführt worden. Woher kommt das? Das Zentrum weiß von seiner Organisation her, was ein enormer Vorteil ist, wenn ein politischer Körper sich kapitalistisch orientiert. Nun fürchten sie, daß wie im Nationalverein diesen bisher fehlenden Großbetriebs für die Verbindung von Liberalismus und Kultur bekommen könnten. Darum sagt die Kölnische Volkszeitung: „Wehren wir ihm.“ Es ist das gute Recht unserer Gegner, sich zu wehren. Denen aber, die nicht unsere Gegner sind, den Liberalen und Demokraten in Stadt und Land, halten wir die Frage vor: Ist es nicht wahr, daß die Grundschwäche des Liberalismus in der mangelhaften Technik seines politischen Betriebs zu suchen ist? Unermüdlich legt der katholische Volksverein den Verfassungsorganisationen in den Ohren, er überläßt dem das Band mit seinen Schriften. Wo bleibt die Gegenseite? Fürwahr, wir freuen uns der Arbeit unserer Parteien und freilich nicht an der parlamentarischen Vertretung des Liberalismus. Wir sagen nur, daß uns die breite Unterlage des modernen Partei-lebens, die Vertiefung von Kultur und Partei, von Standes-organisation und Liberalismus in weitem Umfange fehlt. Wer uns hierin recht gibt, der helfe uns und sei gewiß, daß unsere Arbeit allen Lagern des Liberalismus zugute kommt. Wir bitten um Vertrauen, so lange wir auf dieser Linie vorgehen. Die Politik der freibildlichen Fortentwicklung Deutschlands auf vaterländischer Grundlage hat nicht so viel Freunde in Deutschland, daß diese sich gegenseitig durch Mißtrauen und Berechnung hemmen dürften.

Im national-liberalen Parteifreien bringt man dem Nationalverein befremdlich nicht viel Sympathie entgegen. Wir erinnern daran, daß die „Nat. Lib. Korresp.“ ihr Urteil über die Tagung des Vereins in Heidelberg dahin zusammen-faßte, daß die leitenden Persönlichkeiten der Partei sich nicht für den Verein zu erwärmen vermochten. Erst die Zukunft aber wird lehren können, ob das Mißtrauen begründet ist oder nicht. Auf jeden Fall ist das Aufstehen des Gedankens eines Nationalvereins mit den bekannten liberalen, zusammen-fassenden Zielen eine Wahrung an die liberalen Parteien, von sich aus tüchtige und energische Agitations- und Organi-sationsarbeit zu leisten. Wenn sie ihm mit Mißtrauen be-gleiten, haben sie auf jeden Fall die Verpflichtung, den Beweis zu erbringen, daß eine solche Neu- oder Neben gründung überflüssig ist.

### Diplomatenränke.

Roman von Max Pemberton.

Autorisierte Uebersetzung von Dr. Albert Hauff.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Trotz aller Hengstlichkeit, die sie befaßten, und trotz der unbe-kannten Zukunft, die vor ihr so geheimnisvoll ausgebreitet lag, schielte Esther einen traumlosen Schlaf, aus welchem erst die Mor-genröte sie erweckte. Ihr erster Gedanke, als sie erwachte, war ein Gefühl der Erleichterung, daß keine häßlichen Bilder ihren Schlaf unterbrochen hätten. Das salbige Mondlicht wühlte nach allem bloße Einbildung gewesen sein, ebenso wie der Rühr, dessen Anflug sie an ihrer Tür zu sehen geglaubt hatte, sicher nur als ein Gespinnst ihrer erregten Phantasie bestand. In dieser Ueber-zeugung machte sich Esther heute mit größerem Vertrauen an ihre Toilette. Sie hatte dieselbe kaum beendet, als jemand an ihre Tür klopfte. Sie glaubte, es sei die Kammerjungfrau und rief: „Herein.“ Auf diese Aufforderung jedoch antwortete niemand, und als das Klopfen sich wiederholte, ging Esther schnell zur Tür und öffnete sie. „Wer ist dort?“ fragte sie. Aus dem fin-steren Korridor antwortete eine Stimme: „Sennorita, das Bad ist bereit!“ Sie blühte in das Dunkel hinein in der Furcht, einer Unachtsamkeit zum Opfer gefallen sein. Auf den ersten Blick hin konnte sie nur ein langes weißes Gewand und die blühenden schwarzen Augen einer ihr fremden Person unter der Hand. End-lich aber nahm die Erscheinung bestimmtere Gestalt an. Esther entdeckte eine braune Haut und glänzende weiße Zähne und schließlich auch lange knochige Hände und wußte jetzt, daß sie die- jenigen Mann schon einmal gesehen hatte: Nim gehörten die Augen, die ihr im Schlaf erschienen waren. Sie erkannte ganz deutlich das ovale Gesicht und die bronzenen Lippen wieder und empfand über diese Entdeckung eine Furcht, die sie nicht ausdrücken konnte.

### Deutsch-französische Geschäftskonturrenz.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: In Athen finden seit einigen Monaten vergleichende Schießversuche mit Feldgeschützmodellen der Firmen Krupp, Ehrhardt, Schneider-Crespiot und Armstrong statt. Die Veranstaltung dieser Versuche, aus denen das künftige Feldgeschützmodell der griechischen Armee her-vorgehen soll, erregte von Anfang an Ueberraschung, weil vor wenigen Jahren die zuständige griechische Kommission unter dem Vorsitz des Kronprinzen sich einstimmig für die Ein-führung des Krupp'schen Feldgeschützes ausgesprochen hatte, nachdem griechische Offiziere vorher die verschiedenen Waffen-fabriken besucht hatten. Von verschiedenen Seiten wird da-her die Veranstaltung der Versuche dahin aufgefaßt, daß sie dem jetzigen Ministerium nicht sowohl zur Bestätigung, als vielmehr zur Beseitigung dieses Beschlusses dienen sollten. Diese Auffassung scheint Recht behalten zu sollen. Die Ver-suche sind anfangs so abgehalten worden, daß der Schein un-parteilicher Behandlung der Bewerber vorhanden war. Neuer-dings aber hat man doch eingesehen, daß mit Unparteilichkeit das erstrebte Ziel nicht zu erreichen ist. Das Schneider'sche Material erwies sich auf den Fahrversuchen als zu schwach, seine Präzision beim Schuß ließ auch fast stets zu wünschen übrig. Seitdem sich dieses ganz klar herausstellte, ist ziemlich plötzlich eine so starke, sich fortwährend wiederholende Partei-lichkeit von der Kommission zu Gunsten des französischen Be-werbers an den Tag gelegt worden, daß die Firma Krupp es unter ihrer Würde erachtete, an dieser scheinbaren Konkurrenz weiter teilzunehmen. Sie hat, wie wir hören, telegraphisch das weitere Schicksal mit ihren Geschützen unterlagert. Der griechischen Regierung ist von diesem Entschlusse amtliche Kenntnis gegeben worden. Ein solcher Schritt erscheint uns vor-urteillicher, da, wie glaubhaft versichert wird, verschiedene Mitglieder der griechischen Regierung sich in den letzten Tagen ganz offen dahin ausgesprochen haben, daß die Erteilung des Auftrages nach Frankreich eine beschlossene Sache sei. Unter solchen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, daß auch die übrigen konkurrierenden Firmen von der Beteiligung an den sogenannten Vergleichsversuchen zurücktreten.

Die Geschäftsgesellschaften Krupp und Ehrhardt ziehen wie uns aus Offen gemeldet wird, ihr Material von den Artillerieversuchen in Griechenland plötzlich zurück, nachdem die parteiische Bevorzugung der französischen Konkurrenz un-überhört schon mitten in den Versuchen herorgetreten ist. Der griechischen Regierung ist dieser Entschluß in aller Form auf telegraphischem Wege bereits kundgegeben worden.

### Volkspartei und Bloch.

Beim Sommerfest der württembergischen Volkspartei, das in Murrhardt abgehalten wurde, sprach der Reichstagsabgeordnete und Kammerpräsident v. Bayer u. a. auch über die Blochpolitik. Seine Aeußerungen ließen erkennen, daß es der Volkspartei bei der neuen Grundierung der Parteien nicht ganz wohl ist. In der Volkspartei, so führte von Bayer aus, lebe noch der alte Bauernaberglaube, daß mit großen Herren, mit denen von der Rechten und von der Regierung, nicht gut Frieden offen sei. Zumeist sei die Auf-stellung des Zentrums, von dem für den Liberalismus wie

auch für die allerbedeutensten Bildungsbedürfnisse des Vol-kes nichts zu erwarten sei, ein Opfer wert gewesen; die Volkspartei könne deshalb manches mitmachen, was ihr eigentlich nicht besonders liege. Im kommenden Winter müsse im Reichstag die Entscheidung darüber fallen, ob ein wirklicher Fortschritt für Liberalismus und Demokratie erzielt werde. Gelinge das nicht, so werde die Volkspartei zu ihrer früheren Taktik und Methode zurückkehren. Die „Köln. Ztg.“ will diese Drohung nicht allzu tragisch nehmen und schreibt: Wenn diese Aeußerungen des Führers der Demokratie den Eindruck machen, daß die Volkspartei eine geheime Sehnsucht hat nach den Zeiten der radikalen Tonart, so ist doch zu bedenken, daß diese Aeußerungen auf einer Volksversammlung gefallen sind, bei der man die Farben etwas kräftiger aufzutragen pflegt.

### Deutsches Reich.

(Organisation der Beamten.) Die in den einzelnen Oberpostdirektionsbezirken gegründeten Postsekretär-vereinigungen haben sich zu einem „Bund geprüfter Sekretäre und Obersekretäre der Reichs-post- und Telegraphenverwaltung“ zusammen-geschlossen. Der Bund bezweckt, die Vertretung der Interessen aller wahren mittleren Post- und Telegraphenbeamten wahrzunehmen, welche die Sekretärprüfung bestanden haben. Sitz des Bundes ist Berlin, Vorsitzender der Postsekretär Gilburra in Charlottenburg, Friedrichstraße 71.

(Die jährliche Wahlrechtsreform.) Die Regierung versichert im amtlichen Dresdener Journal, sie werde mit den Parteien zur Schaffung eines Wahlrechts positive Arbeit zu leisten suchen, sobald die Parteien sich nicht auf eine Kritik beschränken, sondern eigene Vorschläge machen.

### Ausland.

\* Frankreich. (Maille), der am 14. ds. Mts. beim Vorüberfahren des Präsidenten Fallières Repu-blikanische abgab, soll seit seiner Jugend an Verfolgung zu-wahrscheinlich leiden. Sein Rechtsbestand hat beantragt, daß er einer irrenärztlichen Beobachtung unterzogen wird.

(Der deutsche Kaiser), der König von Spanien, sowie der Präsident von Mexiko richteten Glück-wunschtelegramme an den Präsidenten Fallières.

\* Niederlande. (Die dritte Kommission der Friedenskonferenz) hat in ihrer Plenarsitzung den An-trag betreffend die Anwendung der Haager Konvention im Seezweige ohne besondere Abstimmung angenommen.

\* Italien. (Wehrenthals Besuch.) Minister Fürst von Wehrenthals und Tittoni wurden sofort nach ihrer Ankunft in Macconigi im kaiserlichen Palast vom Könige in dem für Empfänge bestimmten Saale empfangen. Hierauf unternahm der König mit Fürst v. Wehrenthals eine Automobilfahrt im Park und kehrte dann in das Palais zurück, wo er Wehrenthals der Königin vorstellte. Hierauf fand Frühstück im kleinen Kreise statt, nach dessen Beendigung die Majestäten Cerale abhielten. Dann fuhrten Wehrenthals und Tittoni in Begleitung ihrer Kammerherren, des Zeremonienmeisters Grafen Abogadro und des Adjutanten des Königs, Caserio, in Wagen nach dem Bahnhof und reisten nach Turin ab.

Sie noch nicht bejaht hatte. Sie war noch sehr erschauert über alles, was sich ereignet hatte, aber die neuen Szenen, die sich jetzt ihren Augenboten, wählten die alten Bilder schnell aus und nahmen ihr ganzes Interesse in Anspruch. Der Rühr stieg eine Treppe von Marmorstufen hinunter, welche zu einem bogentragigen Tor von Bronze führten, das eigenartig mit Figuren von Nymphen und Nereiden geschmückt war.

An der Tür klopfte er zweimal, und als jemand, den man nicht jeden konnte, öffnete, sagte er: „Treten Sie, bitte, ein man wartet auf Sie.“ Es war augenscheinlich, daß er den Besuch hatte, Esther hier zu verlassen, und sie gestand sich ein, daß sie nicht ungern von seiner Gegenwart befreit wurde. Voll Staun-derde trat Esther nun allein in eine runde Halle von beträch-licher Höhe, deren Wände aus weichen Marmor bestanden. Ein marmornes Bade-Bassin, in das von den Nischen eines Cupido kaltes Wasser hinunterließ, und ein ägyptisches, mit Eisen hoch bedecktes Kabinett, neben welchem kleine Tische mit Vasen und elfenbeinernen Spielereien standen, fielen ihr zunächst auf. Die Decke war gemalt und reich verguldet, und die Fenster, aus schön bemalten Glas hergestellt, ließen das Licht in wechselnden Her-den auf den Mosaikboden fallen. Von dem Frigidarium führte eine Reihe von Stufen in einen kleineren Raum, wo Wasser in silberne Becken von Eisen und Bronze aufgestellt waren. Eine der Bedienungsdamen, ein ganz junges Mädchen, das in einen langen braunen Mantel gekleidet war, empfing Esther an der Bronze-Tür und begrüßte sie in englischer Sprache, und zwar geschah dies mit einem etwas fremden Akzent, der es schwierig machte, sie zu verstehen. Es waren noch andere Mädchen, anscheinend Japanerinnen, mit ihr zusammen dort, die ebenso jung - auch ebenso gekleidet waren. Die Führerin machte Esther schnell mit dem vertraut, was jetzt mit ihr geschehen sollte. „Erst wollen wir etwas tunen, gnädiges Fräulein, und dann ein Dampfbad nehmen. Der Herr Doktor hat das so für Sie vorgeschrieben. Bitte, stehen Sie sich aus und legen Sie Ihren Roben an; morgen können Sie gleich aus Ihrem Schlafszimmer zu uns kom-“

**Großbritannien. (Unterhaus.)** Auf Anfrage erklärt der Staatssekretär für Indien, Morley, daß während der ersten sechs Monate des Jahres 1907 im Punjab 689 588 Personen und in ganz Indien 1 000 067 Personen an der Pest gestorben seien. Bevor die Regierung sodann eine Anfrage betreffend das Stärkeverhältnis der deutschen Hochseeflotte und des britischen Kanalgeschwaders beantwortet, fragt Sirie (lib.), ob die Regierung den Schaden bedene, der im Interesse des internationalen Friedens durch ein beständiges Vergleichen der Streitkräfte einer befreundeten Nation mit den britischen Streitkräften entstehe. Darauf fragt Bellairs (lib.), ob die Regierung Kenntnis davon habe, daß solche Vergleiche, die vom deutschen Kaiser gezeichnet seien, jährlich dem deutschen Parlament vorgelegt wurden. In Erwiderung dieser Anfrage gibt der Admiral Lord der Admiralität, Lambert, lediglich Einzelheiten über die Stärke der beiden Flotten.

**(Eine Auszeichnung für Bergleute.)** In Erwiderung einer der Anfragen, welche an den König am Samstag in Cardiff gehalten wurden, laute der König folgendes: „Ich habe oft mit Bewunderung und Stolz gelesen, wie bei Gelegenheiten von Bergwerksunfällen Bergleute ihren Kameraden, obwohl sie sich sehr der Gefahren bewußt waren, denen sie sich aussetzten, zu Hilfe kamen, um sie zu retten. Das ganze Land bewundert ein solches Verhalten. Aber seit lange habe ich gefühlt, daß es bisher an Mitteln fehlte, diesen braven Taten eine öffentliche Anerkennung zu geben. Ich beabsichtige daher, in kurzem einen Orden zu stiften, der meinen eigenen Namen trägt, welcher den mutigen Männern verliehen werden soll, die in Bergwerken und Steinbrüchen freiwillig ihr Leben aufs Spiel setzen, um das Leben anderer zu retten.“

**Badische Politik.**

\* **Karlsruhe, 16. Juli.** Der Großherzog, der heute abend mit der Großherzogin die Reise nach St. Moritz angetreten hat, wo ein vierwöchiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist, brachmässig, nach seiner Rückkehr aus der Schweiz dem internationalen Kinkologentag in Heidelberg Mitte August beizutreten.

**Handarbeitsliche Politik.**

\* **Wiesbaden, 16. Juli.** Eine gestern abend vom Gewerksverein der Gold- und Silberarbeiter (Hirsch-Duncker) einberufene öffentliche Versammlung nahm einen tumultuarischen Verlauf. Ein Redner (Gogner) soll sich, dem „Bl. Anz.“ zufolge, in persönlichen Angriffen ergangen haben. Als ihm hierauf der Vorsitzende der Hirsch-Duncker'schen Vereine entgegentrat, entstand im Saale Unruhe. Die Redezeit war offenbar auf Seiten des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Diefem wurde darauf vorgehalten, daß seine Mitgliederzahl in hiesiger Stadt in letzter Zeit zurückgehe. Die Zwischenzeit und der Lärm wurden immer größer. In dem tumultuarischen Durcheinander kam es teilweise zu heftigen Auseinandersetzungen und handarbeitslichen Drohungen. Der Versammlungsleiter verlangte die Versammlung schließlich um eine halbe Stunde. Die Anhänger des Metallarbeiterverbandes stimmten hierauf den Sozialistenumarsch an und nahmen durch Handaufheben eine Resolution an, die gelesen werden sollte, aber schließlich keinem anwesenden Versammlungsbesucher außer dem Einbringer verständlich war. Eine Wiedereröffnung der Versammlung erfolgte nicht.

**Die Tracht der Intoleranz.**

\* **Lehl, 11. Juli.** Die Intoleranz des farblichen Stadtbürrers bei der Beerdigung des verunglückten Arbeiters Dieterle hat schon Früchte gezeitigt. Drei katholische Frauen, die in gemählter Ehe leben, haben bei Hr. Bezirksamt Lehl ihren Austritt aus der katholischen Kirche angemeldet. Bei der ganzen Angelegenheit ist eines nicht recht klar geworden: Das Kommando des Pionierbataillons wohnte dem Verunglückten folgenden Nachrat: „Am 11. Juli, abends, berunglückte durch Sturz vom Rabe der ständige Bürrer Dieterle. Das Bataillon verliert an ihm einen tüchtigen, braven und tüchtigen Arbeiter, der durch sein hilfes, freundliches Wesen sich die Anerkennung und das Vertrauen aller gewann. Seine Vorgesetzten und Kameraden werden seiner in Trauer gedenken.“ Das Bataillon betrachtete Dieterle als einen der Seinigen; als ein Bataillon bedürftig. Nun ist der katholische Stadtbürrer zugleich auch Militärkapitän beim Pionierbataillon. Man fragt sich nun unwillkürlich: Welche Stellung nimmt die Militärbehörde zu dem Vorgang ein? Und hier, schreibt die „Bad. Volksztg.“, auch Fälle aus Lehl bekannt, wo man anders gehandelt hat und diese haben gezeigt, daß man auch anders handeln kann.

men. Es ist gut, wenn Sie so lange wie möglich im Rade bleiben. Sie können mich alles fragen, aber, bitte, trotzdem nicht mehr, als unbedingt nötig ist.“

(Fortsetzung folgt.)

**Buntes Feuilleton.**

— **Wieder einmal das „ungehörliche Wesen“.** Aus Randdorf wird berichtet: Das „ungehörliche Wesen“ ist wieder einmal unter kühnen erregenden Umständen in einem Kampfprozess in der Wina, Wärsland, befolgt worden, und es hat den Anschein, als sollte es allmählich unbedingt zur Herrschaft über das gefährliche grüner. Eine Mrs. Wollie Bowly und ihr Sohn Henry wurden wegen der Ermordung Herbert Pofford, eines Kesslers der Wina, vor den Geschworenen. Pofford war mit der Tochter der Anwaltin Friedilla, einem 17-jährigen Mädchen, verlobt und hatte sie verführt. Mrs. Bowly drängte zu sofortiger Heirat, und da Pofford einverstanden war, wurde ein Tag zur Hochzeit festgesetzt. Am Hochzeitstag waren alle Gäste bereits versammelt; aber zur feierlichsten Stunde erschienen der Bräutigam nicht zur Trauung, und die Hochzeit mußte verfallen werden. Pofford hatte das Land verlassen und kehrte erst nach einem Monat zurück. Wenige Stunden nach seiner Ankunft erschienen Mrs. Bowly und ihr Sohn bei ihm, die Frau mit einem Revolver, der Sohn mit einer Pistole, und hielten ihn kurz und bündig vor die Wahl, entweder Friedilla zu heiraten oder zu sterben. Er versuchte zu entweichen, aber sowohl die Frau wie der Sohn schossen auf ihn und töteten ihn auf der Stelle. Der Prozess erregte das größte Aufsehen im Lande; man konnte jedoch die Stimmung der Richter schon daraus erkennen, daß sie beide Angeklagte gegen eine Kaution von 4000 Pf., die niedrige, die je bei einem Mordprozess vorgekommen ist, auf freien Fuß setzten. Als einziges Zeug für die Angeklagten erschien die junge Tochter mit ihrem Kinde, das nach dem Mord geboren war. Mrs. Bowly erklärte in aller Ruhe, daß sie es gewesen wäre, die Pofford getötet hätte; aber da sie ihren Sohn auf und beteuerte, daß er den ersten Schuß abgegeben habe. Als die Tochter ihr Zeugnis abgab, verließ sie in letzlicher Weisheit, und es war nur schwer etwas aus ihr herauszubringen. Der Verteidiger widersprach auf Verleumdung diese auf Grund des „ungehörlichen Wesens“. Und in der Tat lehrte die Jury nach wenigen Augenblicken der Beratung mit einem Freispruch zurück. . .

**Württembergische Politik.**

\* **Stuttgart, 16. Juli.** Die Zweite Kammer hat die Beamtenvorlage, die neben den beamtenrechtlichen Verbesserungen Gehaltsaufbesserungen mit einer dauernden Mehrbeziehung des Etats im Betrage von jährlich 1 1/2 Mill. M. bringt, mit sämtlichen 77 abgegebenen Stimmen angenommen.

\* **Stuttgart, 16. Juli.** In einem 6. Nachtrag zum Finanzgesetz für 1907/08 verlangt die Regierung eine Änderung des Finanzgesetzes dahin, daß der Höchstbetrag der in der laufenden Finanzperiode ausstehenden Schatzanweisungen von 8 Millionen auf 20 Millionen erhöht wird. In der Begründung wird auf den ungünstigen Stand des Geldmarktes hingewiesen, der die Aufnahme einer Kasseide natürlich erschweren lasse. Um der Staatsbankrotte die als Ersatz erforderlichen Geldmittel für ihre Betriebe zu verschaffen, habe sich kein anderer Weg als die erhöhte Ausgabe von Schatzanweisungen geboten.

**6. Wanderversammlung des Pfalz-Saar-Mosel-Gaues im Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig.**

\* **Speyer, 10. Juli.**

Die sehr zahlreich besuchte 6. Wanderversammlung fand am Sonntag, den 10. Juni in hiesiger Stadt statt. Herr B. Beckmann von Köln sprach über „sozialpolitische Zeitfragen“. Im Anschluß an den Vortrag wurde laut „Speyerer Anz.“ folgende Resolution an das Reichsamt des Innern und den Reichskongress einstimmig angenommen: „Die heute am 10. Juni in Speyer als Vertreter des Pfalz-, Saar- und Moselgaues im Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig versammelten Handlungsgehilfen bedauern außerordentlich, daß seitens der hohen Reichsregierung bei Aufbringung des in Aussicht gestellten Gesetzes über Arbeitskammern nicht auch gleichzeitig nähere Angaben darüber gemacht worden sind, ob die vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen seit Jahren vertretene Forderung von Handlungsgehilfen-Kammern bei dieser Gelegenheit mit berücksichtigt worden ist. Die 6. Wanderversammlung im Pfalz-, Saar- und Moselgau richtet daher an die hohe Reichsregierung die ergebene Bitte, doch nachträglich entsprechende Vorschläge dem Reichstage zuzugehen zu lassen, damit einerseits dem Handlungsgehilfenstand Gelegenheit gegeben werde, durch freigeschaltete Vertreter Wünsche und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, jenseits an der Lösung von wirtschaftlichen Fragen praktisch zum Nutzen der Gesamtheit mitzuwirken, andererseits jedoch den Staatsbehörden ein geeignetes Organ zur Verfügung stehe, welche im Stand ist, jeherzeit über die soziale Lage und Entwicklung des Handlungsgehilfenstandes genaue und erschöpfende Auskunft zu geben. Als Grundzüge für die zu schaffende Handlungsgehilfenkammer empfiehlt die Wanderversammlung folgende Punkte: 1. Die Handlungsgehilfen-Kammer wird für jeden Regierungsbezirk (Reichshauptmannschaft uhm.) gebildet. 2. Sie besteht aus 24 oder auch event. einer größeren Zahl Handlungsgehilfen, die mindestens 2 Jahre in den Bezirk Wohnort und Stellung haben, und über 25 Jahre alt sind. Die Angehörigen von kaufmännischen Vereinen oder Verbänden sind ebenfalls wahlberechtigt und wahlfähig. 3. Die Mitglieder der Kammer werden nach den Grundätzen der Verhältniswahl von allen 25 Jahre alten Handlungsgehilfen, die im Bezirk in Stellung sind, auf 6 Jahre in zweijährigem Turnus gewählt, so daß auch der Wiedereintritt eine Vertretung gesichert wird. 4. Die Kammermitglieder haben möglichst die verschiedenen Stellungen der Gehilfen (Kontrollanten, Reisenden, Lagerist, Verkäufer, Diener) und die im Bezirk hauptsächlich vertretenen Geschäftszweige zu vertreten. 5. Die Kammer tritt jeden Monat am Ende der Regierung zu einer Tagung zusammen. 6. Sie konstituiert sich selbst und wählt Vorsitzende und einen geschäftsführenden Ausschuss. 7. Der Zweck der Kammer ist die Vertretung der Interessen der Handlungsgehilfen und Bekämpfung im Sinne des bürgerlichen Gesellschaftsrechts, des Handelsgesetzbuches und der Gewerbeordnung, sowie der Angelegenheiten des Standes und des Berufes überhaupt. Die Kosten werden vom Reiche übernommen. Ihre Obliegenheiten sind a) Beratung der ihr von der Regierung zugeteilten Vorfälle; b) Beratung des aus ihrem Schoße herausgehenden oder von anderen Handlungsgehilfen eingehenden Vorschläge und Anträge, die sich mit dem Zwecke der Kammer befassen; c) Entgegennahme und Prüfung von Beschwerden über die Ausführung der gesetzlichen Schutzbestimmungen für die Handlungsgehilfen und Anträge an die Regierung und Vorgesetztenbehörden hierzu; d) Förderung des Handelslehren und Anteilnahme an der Verwaltung der Handelsschulen; e) Abgabe von Gutachten an Antrag Dritter im Rahmen der Befugnisse; f) Fortlaufende statistische Erhebungen über die Lage der kaufmänni-

— **Die Legende vom „König von Graubünd.“** Das „Reichsamt 1807“, das seit in Graubünd an einer ehemaligen Lehnung des Reichsamt in Gestalt eines hohen Steinobelisken mit einem Metallkranz, zu dem ein eherner Löwenkopf aufrichtet, errichtet worden ist, hält die Erinnerungen an die heldenmütige Verteidigung der Festung nach, die in den Un glücklichsten 1806 und 1807 sich aus dem allgemeinen Zusammenbruch als ein leuchtendes Beispiel treuer Mitherrschung und tapferer Vaterlandsliebe abhebt. Anlässlich der Enthüllungsfest dieses Denkmals hat Paul Richter unter dem Titel „Röte Graubünd 1807“ bei Arnold Friedle in Graubünd eine interessante kleine Schrift veröffentlicht, in der unter Benutzung eines reichen Quellenmaterials eine Geschichte der Vorgänge und Vorgänge der Stadt gegeben wird. Vor allem wird uns die Persönlichkeit des unverwundlichen Verteidigers der Festung, des großen Wälschens Hans de Wonne de Courbiere, durch eine Fülle von Mitteilungen, die zum Teil aus noch unerschlossenen Aufzeichnungen aus dem Nachlasse einer Schwägerin des Gouverneurs stammen, lebendig geschildert, und bei dieser Gelegenheit wird auch die Legende vom „König von Graubünd“ berührt. Die sich bis in unsere Tage in Geschichten und Geschichtswerken hartnäckig erhalten hat. Courbiere soll nach der Tradition auf die Aufforderung, die Festung Graubünd an die Franzosen zu übergeben, geantwortet haben: „Wenn es keinen König von Graubünd mehr gibt, dann bin ich eben König von Graubünd.“ Dieses „kühne Wort“ teilt aber mit vielen anderen den Fehler, daß es höchst unbillig ist und den wirklichen Vorgang in völlig falscher Auffassung darstellt. Schon im Jahre 1865 hat ein Enkel des Gouverneurs, der Wehrm. Majorat und Hauptmann A. de Courbiere, in einer Lebensgeschichte seines Großvaters, die im „Soldatenfreund“ abgedruckt wurde, nach einer authentischen Mitteilung seines Vaters den muthen Sachverhalt geschildert, ohne daß seine von Richter wiedererzählten Mitteilungen irgend welche Beachtung gefunden hätten. Danach spielte sich die Szene in folgender Weise ab: Courbiere war bereits wiederholt von dem französischen Feldherrn Savary zur Heberade aufgefordert worden, hatte aber mit großer Festigkeit erklärt, daß er sich auf seine Verhandlungen einlassen könnte. In deutscher Sprache, was ihm von dem französischen General bekannt war, genossen wurde, botte er erklärt, nicht mehr über diese Frage herzuhandeln zu wollen, sondern Graubünd so lange zu behaupten, bis er durch die Besatzung der Festung oder Mangel an Lebensmitteln gezwungen sein würde, die Festung zu übergeben. „Was übrigens die Bedingungen betrifft, die Ge-

gebenen Angehörigen; e) Mitwirkung bei Schaffung von Tarifverträgen und Vermittlung bei Lohnstreitigkeiten im Kammerbereich. Vorseher der Besätze haben die Schaffung von reinen Handlungsgehilfen-Kammern zur Voraussetzung, in deren Statuten gemeinsame Sitzungen mit den Handelskammern und anderen Vertretungen vorgesehen werden können. Sollte jedoch die ruerdinge erhobene Forderung von paritätisch besetzten Handlungsgehilfen-Kammern (Kaufmannskammern) gezielte Anerkennung finden, so ist über allen Umständen der Grundsatze der getrennten Reichsbesetzung zu Grunde zu legen, damit die gegebenen Körperlichkeiten ein klares Bild von den Wünschen der beteiligten Kreise erhalten.“

Auf weiteres Punkt der Tagesordnung: „Die Bekämpfung der Konkurrenzklause!“ sprach der erste Hauptredner Ober-Mannheim. Der Delegiertentag nahm folgende an den Hauptausschuss zu richtende Resolution einstimmig an: „Die 6. Wanderversammlung empfiehlt die häufig geordnete Anwendung von Konkurrenzklause und Geheimhaltung, nach welchem die Geschäftsinhaber eines bestimmten Zweiges sich gegenseitig verpflichten, nur solche Angestellte anzunehmen, welche sich in geförderter Stellung befinden, als einen Rückfall in wirtschaftliche Rückschlüsse, welche mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung in Widerspruch stehen. Die Versammlung hält derartige Abmachungen für verwerflich, weil den Angestellten in vielen Fällen das Weiterkommen zur Unmöglichkeit gemacht wird, und betont, daß in der Gewährung eines ordnungsmäßigen Gehaltes eine bessere Grundlage zur Erhaltung der Mitarbeit der Angestellten gegeben ist, als in der Anwendung von offenen und geheimen Beschränkungen der Freizügigkeit und der Erwerbsmöglichkeiten. Die Versammlung hält eine Änderung der Paragraphen 74 bis 76 des Handelsgesetzbuches für dringend geboten und wünscht völlige Aufhebung der Konkurrenzklause und dem Hinzufügen, daß entgegenstehende Vereinbarungen unzulässig sind, sowie Verbot von abenerwähnten Geheimverträgen unter Strafandrohung.“

Der 3. Punkt der Tagesordnung betraf die Pensionierung der Handlungsgehilfen und Privatangehörige. Auch hierüber referierte der 1. Hauptredner Ober. Folgende Resolution gelangte gegen die Stimmen der anwesenden Mitglieder des Reichsamt-Verbandes zur Annahme: „Die 6. Wanderversammlung bedauert lebhaft, daß die bisher bewiesene Einigkeit aller Privatangehörigen in der Bewegung für die Verbesserung der staatlichen Pensionsversicherung durch die Sonderbestrebungen des Reichsamt-Verbandes bedroht wird. Die Versammlung kann sich damit nicht einverstanden erklären, daß belagter Verband im Widerspruch zu den Beschlüssen des Hauptausschusses, welche letzterem er selbst angehört, im gegenwärtigen Augenblicke die öffentliche Meinung der Volkvertreter für den Ausbau der bestehenden Arbeiterversicherung zu gewinnen versucht, bevor seitens des Hauptausschusses die beschlossene Gegenrichtung zur amtlichen Denkschrift fertiggestellt ist. Es wäre tatächlich richtiger gewesen, die betreffenden Vorschläge und Beschlüsse entweder nur auf die Fachpresse zu beschränken oder im Schoße der Kommission, welche die Gegenrichtung verbreitet, zum Ausdruck zu bringen. Die versammelten Mitglieder des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen erkliden nach wie vor im Hauptausschuss die zur Lösung der Frage berufene Vertretung der Privatangehörigen und halten die Schaffung einer besonderen Kasseneinrichtung für alle Privatangehörigen unter Berücksichtigung des Reichsamt-Kontingents sowie Beitragsleistung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer für richtiger als eine Angliederung an die bestehende Arbeiterversicherung. Zur Vorbereitung irtümlicher Auffassungen, fordert die Versammlung den Hauptausschuss auf, eine ausführliche Darstellung der Beweggründe, welche zur Förderung der besonderen Kasseneinrichtung geführt habe, in der Tagespresse zu veröffentlichen.“

**Aus Stadt und Land.**

\* **Mannheim, 17. Juli 1907.**

\* **Militärische Meldung.** Die Kavallerieregimenter Nr. 20 und 21 hatten zur Zeit eine große Übung ab in den Gegenden von Weinsfeld, Heidelberg und Speyer. In der Übung sind auch Mannschaften des Grenadier-Regiments Nr. 110 und des Infanterie-Regiments Nr. 111 anwesend.

\* **Zwangsbekämpfung.** Bei der Vertheidigung des Hausgrundstücks von Wärsmeier Martin Kahn in Mannheim, Kranzmaulstraße 38 und Seidenheimerstraße 112/114, blich Bauunternehmer Hans Kopp in Mannheim mit dem Gebot von M. 20 000 Reichsmark. Der Zuschlag erfolgt in einer Woche.

\* **Zusammenstellung für das 1. Halbjahr (1. Januar bis 30. Juni 1907) des Wg. Rabat-Spar-Vereins Mannheim und Umgebung. G. R. Verlaufe grüne Rabatmarken für 143 750 M.**

Wahlbehörden in dem Schreiben zu äußern belieben, so werden doch dieselben leicht einsehen, daß solche wenigen Eindruck machen auf einen Mann, der unter Waffen grau geworden und viele Jahre mit Ehren gedient hat.“ Durch den heftigen General v. Savary, der das Schreiben übertrug und mündlich noch erklärt haben soll, Savary habe Befehl von Napoleon, persönlich mit dem Gouverneur zu sprechen, und werde nicht eher aus Graubünd gehen, bis er diesen Auftrag vollzogen habe, ließ Courbiere dem Herrn General Savary tief Geduld wünschen, da er ihn zu empfangen „prächtig nicht Willend sei“. General Savary sah nun wohl ein, daß er eine mündliche Unterhandlung mit dem hochachtbaren Gouverneur nicht erreichen werde und zu seinem Herrn und Gebieter mit der Meldung von der Erfolglosigkeit der Sendung zurückkehren müsse. Selbster Berger gab er aber noch in einem Brief vom 10. März Ausdruck, aus dem auch deutlich genug hervorgeht, daß die Bedingungen, die er zu machen wünschte, finanziell „günstig für die Kommissen der Offiziere“, besonders für die Courbiere waren. Es liegt in dem Briefe Savarys auch dringend: „Von heute ab wird man sich nicht mit der Festung Graubünd beschäftigen, und ich erkläre Ihnen, wenn die Befestigung die Eröffnung der ersten Kanäle abwartet, so erhalten Offiziere wie Soldaten keine anderen Bedingungen als bedingungslose Kriegsgewaltenshaft und Wahrung nach Frankreich in die Provinzen.“ Als nun der Überbringer dieses Schreibens, Leutnant Kimo, beim Vorlesen vor Courbiere im Oberverwaltungsgebäude an eine Stelle des Briefes kam, an der es heißt: „Die behaupten, einem Herrn zu dienen, der uns alle seine Rechte andringend hat, indem er uns seine Staaten überlassen hat“, unterbroch ihn der greise Gouverneur lächelnd und sagte (französisch): „Der General sagt mir hier, daß es einen König von Graubünd nicht mehr gibt, da die Franzosen seine Staaten in Besitz genommen haben. Ah, hier, es se peut, mais s'il n'y a plus un roi de Prusse, il existe au moins encore un roi de Graubünd.“ (Nun wohl, das kann sein; aber wenn es auch keinen König von Graubünd mehr gibt, so existiert doch weiterhin noch ein König von Graubünd).“ Das soll natürlich heißen: so besitzt der König (Friedrich Wilhelm III.) doch noch Graubünd! Ich weiß bei der beherrschenden Offiziere hochmütig durchaus nicht als König bezeichnet, wie dies die ältere unaufrichtige Legende behauptet. Auf ein letztes Schreiben vom 16. März bekam Savary auch keine schriftliche Antwort mehr. Im Archivgebäude steht die Bemerkung: „Der Gouverneur antwortete auf diesen Brief mit Granat- und Augofeuer nach der Stadt.“

entsprechend einem Warenumsatz von 2875 000 M. (1906 für 104 470 M. gleich 2089 400 M. l. 25 817 bar ausbezahlte Sparbücher 4 5 M. gleich 129 085 M. (1906: 17 468 Stück gleich 87 290 M.).

Die Abteilung VII des hiesigen Frauenvereins bereichte ihren 26. Jahrestag am Sonntag den 7. d. Mts., wieder einen besonders schönen Tag. Der alljährlich stattfindende Vereinssausflug führte die mannere Schar dieses Jahre in den herrlichen Schwabinger Schloßgarten.

Die Mannheimer-Ludwigshafener Turnerschaft veranstaltet neuer eine Ganturnfahrt in den Odenwald. Eine etwa 40tägige Wanderung führt die Turner von Badenurg über Schriesheim und den ausgedehnten Weizenfeldern nach Schönau.

Kinematographentheater. Ein ganz neues, höchst geschmackvoll arrangiertes, nur die neuesten und besten Tableau's enthaltendes Programm wird seit gestern im hiesigen ständigen Kinematographentheater, P. 6, 20, bis-a-bis zum „Hotel Victoria“, vorgeführt.

Ein bemerkenswerter Entscheld fällt gestern die Zivilabteilung des hiesigen Landgerichts. Das Überbringen von einem im Gange befindlichen Straßenbahnwagen ist eine oft gerärgte Unfälle, weniger gerügt wurde aber bis jetzt das ebenso zu verurteilende Verhalten mancher Schaffner, abguklinken, noch ehe die Fahrgäste völlig ausgesteigt sind.

Ein wahrheitsgetreues, leider aber kein schönes Bild entwarf, so schreibt der „Ludwigshafener C.A.“, eine neunjährige Schülerin der hiesigen Volksschule, indem sie ihrem Lehrer auf der Schiefertafel folgende Intimitäten aus der Familie präsentierte: „Wir waren gestern in der Ausstellung. Als wir hinein gekommen sind, da waren die Treppen geboerrt. Als die Tanteninnen gelantet haben aber das habe ich nicht gesehen, da habe ich meine Mama gefragt ob es schön war da hat sie gesagt ja. Mein Papa aber war noch im Schwanzhaus und hat sich ein Rauch angezogen das hat er mit Schwarzwalddäcken besetzt. Als wir hinauszogen da war meine Mama nicht mer da, da hat meine zweite Schwester geweint. Meine Mama ist noch in der Ausstellung gewesen. Als wir hinauszogen sind wir noch in den Rodenschaf da haben wir noch 9 Schoppen getrunken aber wir haben nicht alles getrunken und sind dann nach Haus.“

Ein schöner Nebenverdienst. Seit ungefähr Jahresfrist konnte man, so wird der „Post. Blg.“ geschrieben, in dem Inseratenteil vieler hiesiger Blätter eine Anzeige des Inhalts lesen, daß es Frauen und Mädchen auf leichte Weise möglich wäre, sich durch Uebernahme einer rasch zu erlernenden Heimarbeit einen Nebenverdienst von 3 bis 4 Mark täglich zu erwerben.

And Ludwigshafen. Gestern vormittag verunglückte an dem Neubau Emoll u. Cie. in der Bleichstraße der Maurer Wilhelm Vogel von hier. Beim Ausschachten von Erde stürzte

die Masse über ihm zusammen und drückte ihm den rechten Unterschenkel ab. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der verb. Maurer Franz Weber von Mandheim geriet gestern abend auf dem Nachhausewege unter das von Mandheim kommende Automobil des Herrn Arthur Ritter von hier, das von diesem selbst gesteuert wurde. Weber wollte der Elektrischen ausweichen, hatte aber nicht wahrgenommen, daß auf der anderen Seite das Automobil kam, in das er mitten hineinlief.

Matmahlliches Wetter am 18. und 19. Juli. Für Donnerstag und Freitag ist bei abwechselnd nördlichen bis östlichen, teilsweise auch südlichen Winden und weiterhin steigender Temperatur größtenteils trockenes und heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 17. Juli.

Unfall mit Todesfolge. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise fiel gestern nachmittag der 59 Jahre alte verb. Schreiner Franz Josef Zimmermann von Waldbarn, wohnhaft Jean Bederstraße 11 hier durch die Fahrstuhlöffnung in einem Magazin im Hause Akademiestraße 3 hier vom 1. Stockwerk auf etwa 4-5 Meter tief hinab in den Keller. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte in bewußtlosem Zustande mittelst Sanitätsbrigade ins Allg. Krankenhaus verbracht werden, woselbst er abends 12 Uhr verstarb.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein Italiener wegen Diebstahls und ein Tagelöhner von Heidelberg wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung, verurteilt in Kedarau.

Aus dem Grossherzogtum.

Wallstadt, 16. Juli. Der hiesige Evangelische Kirchenchor hielt, nachdem er lange Jahre hindurch geschlossen, am verfloffenen Sonntag einen ausf. schönen verlaufenen Familienabend ab. Die evangel. Gemeinde kann sich des jungen Kirchendoms freuen, und dieser selbst, daß er einen so tüchtigen und gewissenhaften Dirigenten in dem hiesigen Hauptlehrer Stiefel gefunden hat.

Hodenzheim, 16. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung den Antrag auf Erbauung eines neuen Schulhauses und die hierzu vorgeschlagenen Mittel im Betrag von 80 000 Mark. Auch wurde gleichzeitig angesetzt, eine Zentralheizung und ein Pauschdach mit einzurichten, sowie eine Turnhalle zu erbauen.

Sulzbach, 16. Juli. Bei der kürzlich hier stattgefundenen Erneuerungswahl zum Bürgerausschuß war eine so geringe Wahlbeteiligung, wie sie noch nirgends vorgekommen sein dürfte. Zur Wahl erschienen nur 9 Wähler, und zwar aus der Klasse der Höchststeuererten 3, aus der Klasse der Mittelsteuererten 4 und aus der Klasse der Niedersteuererten 2 Wahlberechtigte.

Dinglingen (A. Lahr), 16. Juli. Vor wenigen Jahren importierte die hiesige Landgesellschaft als Inhaberin des Jagdrecht auf hiesiger Gemarkung eine Anzahl Feldkaninchen aus Frankreich und setzte diese paarweise in ihrem Jagdrevier aus. Diese Tiere, etwas kleiner als unser gewöhnlicher Feldhase, aber weit gefräßiger und schädlicher, vermehren sich mit der Zeit derart, daß sie für die Erzeugnisse der Landwirtschaft, hauptsächlich aber für die Weiden, solch ein schädliches Ungeheuer wurden.

Freiburg, 16. Juli. Gestern abend gegen 10 Uhr brach laut „Freib. Blg.“ im Dampfslagerwerk und Zimmergeschäft von August Schübeln in der Kögelerstraße Feuer aus, das in den reichen Holzvorräten reiche Nahrung fand und sich deshalb mit rasender Geschwindigkeit auf das ganze rechtswinklig angelegte, südlich, nördlich und östlich durch die Häußseiten der Wohnhäuser und Gärten der Tal- und Sternwiesstraße begrenzte Segement mit Zimmeraushaus verbreitete.

Emmendingen, 16. Juli. Vom 4 Uhr-Schnellzug überfahren und sofort getötet wurde Sonntag nachmittag der 18 Jahre alte Karl Erler von Nördlingen großen Station Emmendingen und Nördlingen. Eigene Unvorsichtigkeit des Knaben soll U. „Freib. Blg.“ das Unglück verursacht haben, da er eigenmächtig die geöffnete Schranke öffnete und den Vordränger betrat, um einem durchschießenden Zug nachzutrinken. Dabei wurde er dann von dem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Schnellzug überfahren.

Pfalz, Hessen und Umgegend.

Virmanns, 16. Juli. Das bisher wenig sommerliche Wetter beeinflusst laut „F. Blg.“ den Geschäftsgang der hiesigen

Schuhindustrie in recht spärlicher Weise. Die Detailhändler, die sich angefangen der anhaltenden Hitze der Lederpreise im Herbst reichlich deckten, stehen vor gefüllten Lagern, denn bei dem regnerischen Wetter war der Verkauf, besonders in Sommerartikeln, bisher gleich Null. Nachbestellungen, die sonst um diese Zeit willkommene Beschäftigung bieten, sind daher dieses Jahr fast keine da. Infolgedessen haben sich schon mehrere Fabrikanten gezwungen, ihre Fabriken Montags zu schließen. Die geschäftliche Lage wurde auch in der letzten Sitzung des Fabrikantenvereins besprochen. Man war allgemein der Ansicht, daß eine Schließung der Fabriken am Montag wohl durch den faulen Geschäftsgang begründet wäre, nahm aber von einem bindenden Beschlusse Abstand. Auch fand die Ansicht Ausdruck, daß das kommende Herbst- und Frühjahrgeschäft sich sehr wahrscheinlich wenig günstig gestalten werde.

Landstuhl, 16. Juli. Der hiesige Strumm-Halbergsche Wald wurde vom Staate um den Preis von 2 1/2 Millionen Mark angekauft. Herr Forstmeister Schneider wurde eine einmalige Abfindungssumme von 10 000 Mark angeboten. Auch das Forstpersonal soll mit übernommen werden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 16. Juli. (Verienstrammer II.) Vorl.: Landgerichtsrat Dr. Bernauer; Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Assessor Ulrich.

Wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Warenbezeichnung erscheinen der Kaufmann Adolf und Emil Burger unter Anklage. Der Schriftführer des hiesigen Vereins der Zigarrenhändler halte in Nachrichten gegen die Angeklagten losgeschlagen, weil sie als Inhaber einer im vorigen Jahre gegründeten Zigarettenfabrik ein eigenes Fabrikat in den Handel brachten, das sie auf der Verpackung als russische Zigaretten erscheinen ließen, indem sie sich der Bezeichnung „Kosmos Jalta“ und des russischen Wappens bedienten.

Die Beweisnahme ergab, daß der Unterschied zwischen den russischen und den deutschen Fabrikaten lediglich am Papier liege. Zu den russischen Zigaretten — den echten und den nachgemachten — werde gelbes Papier verwendet, das nicht weiter glänze. Zwei Zigarrenhändler erklärten, daß dem Publikum allerdings nicht besonders gesagt würde, daß die Zigarette nicht importiert, sondern in Mannheim hergestellt sei, aber das Fabrikat sei besonders beliebt und habe den größten Umsatz. Der als Sachverständiger geladene Syndikus des Deutschen Tabakvereins, Schloßmacher (Frankfurt a. M.), sagte, nach seinem Dafürhalten brauche man nicht anzunehmen, daß die Angeklagten die Absicht gehabt hätten, die Verbraucher zu täuschen. Es sei üblich, Zigaretten in russischer Aufmachung in den Handel zu bringen. Das mache auch die Dresdener Zigaretten-Industrie nicht anders. Fabrikant Julius Thorbecke (Mannheim), der zweite Sachverständige, bezeugte gleichfalls, daß die russischen Zigaretten nicht wertvoller seien als die türkischen oder amerikanischen. Das Hauptmerkmal liege in der Verwendung des gelben Papiers, das nicht weiter glänze. Der Sachverständige machte auf ein Reichsgerichts-Urteil, das in einer ähnlichen Sache auf Freisprechung gekamelt habe, aufmerksam. Der Staatsanwalt plädierte in erster Linie auf Freisprechung, in zweiter auf Einstellung des Verfahrens. Das öffentliche Publikum sei jedenfalls durch die Bezeichnung „russische Zigarette“ und die Verwendung des russischen Staatswappens getäuscht worden. Die Verteidigung (Rechtsanwalt Dr. Seibler) beantragte die Freisprechung der Angeklagten. Zwischen der echten importierten russischen Zigarette und dem Fabrikat der Angeklagten bestehe kein Unterschied und das Publikum sei daher nicht getäuscht worden. Das Gericht sprach die Angeklagten frei und legte die Kosten der Staatskasse zur Last. Auf Grund der Beweisnahme habe das Gericht den Beweis nicht als erbracht angesehen, daß eine Täuschung im Sinne des § 16 des Gef. v. E. d. W. vorliege. Für das Publikum sei offenbar nicht die Verpackung, sondern die Güte der Ware ausschlaggebend gewesen. Da es sich um ein Zivilverfahren handelte, so konnte nicht auf Einstellung des Verfahrens, sondern mußte auf Freisprechung erkannt werden. (Schluß folgt.)

Stimmen aus dem Publikum.

Anmeldung der Schüler für die unterste Klasse der hiesigen Mittelschulen.

Wir erhalten folgende Aufschrift: Dem Herrn Berichtiger in No. 334 dieses Blattes die ergebene Mitteilung, daß die „Reformschule“ im neuen Schuljahr, für das die Anmeldungen gemacht werden, am 1. d. d. Bezeichnung „Realschule“ mit Realchule“ zu führen hat. Es ist demgemäß einfach Pflicht der Anstaltsleitung, darauf hinzuweisen, daß die zur Reformschule angemeldeten Schüler die Möglichkeit haben, je nach Veranlagung und Reigung, entweder in eine neuklassige Realschule oder eine siebenklassige Realchule zu durchlaufen. Beide Zweige bauen sich auf einem gemeinsamen dreijährigen lateinlosen Unterbau auf, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, die Entscheidung über die Berufswahl der Schüler bis zur Untertertia hinauszuschieben. In dieser Klasse können die Schüler entweder in die Realschule oder in die Realchule übergehen. Beide Zweige werden hier unter der kurzen Bezeichnung „Reformschule“ zusammengefaßt; offiziell ist aber diese Bezeichnung nicht.

Besuch der Konzerte im Friedrichspark!

Nach las kürzlich, es würden viel zu wenig Konzerte in der Ausstellung stattfinden. Darauf möchte ich erwidern, daß im Friedrichspark seit zwei Monaten täglich Konzerte stattfinden, die kaum übertroffen werden dürften. Leider war die Zahl der Zuhörer meistens kleiner als die Zahl der Musiker. Ist das recht und ist das ein Zeichen von Kunststumpheit einer Stadt von fast 200 000 Einwohnern? Ist es recht von ziele 3-4000 Abonnenten, wenn diese sich durch die kleinste Mittelschulbildung abhalten lassen, Konzerte zu besuchen, wie sie der Friedrichspark bietet. Der damalige Herr Einfender wünscht mehr Konzerte in der Ausstellung. Ohne der Ausstellung nahe zu treten, dürfte diese dazu doch kaum so geeignet sein, als der schöne friedliche Stadtpark. Ich bitte die Berehrer von einem hübschen Gartenkonzert, den Friedrichspark zu besuchen. Ganz besonders aber bitte ich die verehrlichen Abonnenten, von heute ab täglich sich zu den Konzerten in voller Zahl einzufinden zu wollen.

Ein Abonnent des Friedrichsparks.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schuldenschriften. Wie der Berliner „Lok.-Anz.“ meldet, ist zum Nachfolger v. Ledden, nachdem die Professoren Müller-Wandring und Arch.-Heidelberg abgelehnt haben, nunmehr der Göttinger Minister Prof. H. S. in Aussicht genommen; dieser hat bereits die medizinischen Minister in der Charité in Berlin befragt. — In Kiel ist Prof. Dr. Kreuz seit 1897 Herausgeber der astronomischen Nachrichten und Leiter der internationalen Zentralstelle für astronomische Entdeckungen, im 58. Lebensjahre gestorben.

„5 Uhr 23“ lautet der Titel eines neuen einaktigen Schwanks, der mit großem Erfolg in Holberg in Szene ging und das beliebte Mitglied des Roten Stadttheaters Fritz Fischer-Schlotzhauser zum glücklichen Verfasser hat.

Die Große Oper in Paris will in der nächsten Saison alle Teile des Wagner'schen Ringes zur Aufführung bringen.

Bereiter Peter Mosogers, zumeist Angehörige des Deutschen Reiches, haben sich vereinigt, um dem Dichter der Steiermark eine Ehrentafel zu bereiten. In der Ortschaft Kapfenberg, die den Eingang des Mürztales beherrscht, also auf dem Mutterboden der meisten Mosogerschen Figuren, soll ein monumentaler Brunnen errichtet werden, der das Wesen des Waldpoeten künstlerisch zum Ausdruck bringt. Der feierliche Widbauer Hans Brandstätter, ein Freund Mosogers, wird das Denkmal ausführen. Es hält eine Szene aus den Schriften des Waldschulmeisters fest: auf einem mächtigen Felsblock, aus dem die den Brunnen speisenden Quellen riefen, sieht der Waldschulmeister, dem der Künstler Mosogers Hage und Haltung gab, gerade in dem Augenblicke, wo er mit einem kleinen Zwiesgespräch hält.

Juan Ricardo Ceconi, geb. Guà, bekannt unter dem Schriftstellernamen Ricardo H. u. G., hat sich mit dem Komar Dr. Richard Guà in Braunschweig verlobt.

Eine neue Kandidatur für die Leitung der Wiener Hofoper taucht auf: der ehemalige Mannheimer Hofkapellmeister v. Hegenicek, des Komponisten der „Donna Diana“.

Von Tag zu Tag.

— Zum Tode verurteilt. Aus Wien wird gemeldet: Der Schmiedemeister Thomas Sosna stand wegen Mordmordes an seiner Frau und Tochter vor dem Schwurgericht. Die Geschworenen bejahten einstimmig Mordmord, vernichteten einstimmig Sinesverwirrung, erklärten jedoch, Sosna habe die Tat aus Verzweiflung verübt. Da dieser Husay der Fragestellung nicht entsprach, verfügte der Gerichtshof eine nochmalige Beratung, die jedoch dasselbe Resultat ergab. Sosna wurde nunmehr ohne Rücksicht auf den Zusatz zum Tode verurteilt.

— Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Dem „Verl. Tabl.“ zufolge wurde der Polier des Neubaus Müllerstraße 23 beim Verlassen des Baues von Streikenden plötzlich bedroht. Um sich ihrer zu erwehren, zog er seinen Revolver. Dies war das Zeichen zum allgemeinen Angriff. Innerhalb weniger Minuten rotteten sich hundert von Personen zusammen, die den Neubau stürmen wollten. Erst als reitende Schutzeinheiten gegen die Menge anrückten, gelang es, die Menge allmählich zu zerstreuen. Der Polier wurde unter polizeilicher Bedeckung zum Bahnhof geleitet. Auch in der Gerichtsstraße 23 fand gestern nachmittags ein Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen statt, wobei auf beiden Seiten Hiebe ausgeteilt wurden. Vier Personen wurden verhaftet.

— Eine Schiffsexplosion. Fünf Offiziere und 22 Matrosen des deutschen Dampfers „Karl“ aus Stettin, der in Folge einer Explosion auf der Höhe von Kap Finisterre auf der Reise von Hüllo nach Bordeaux unterging, sind mit dem aus Alger kommenden Dampfer „Maroc“ eingetroffen. Die Le cadavres des Stettiner Dampfers befinden sich in Byrit.

— Opfer der Verga. Aus München meldet uns der Droht: Der Leutnant Stock vom Fuß-Artillerie-Regiment in Jangolstadt unternahm am 3. Juli einen Ausflug ins Kaisergergste. Er trug sich an diesem Tage auf Stolp'sen Todhaus ins Fremdenbuch ein. Da am 16. Juli sein Urlaub abließ und seitdem keine Nachricht von dem Vermissten eingegangen ist, darf angenommen werden, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Eine Fahrexpedition ist ausgesandt worden.

— Vom Zuge zerrissene. Bei Bietigheim wurde, wie aus Stuttgart gemeldet wird, der Bahnwärter Schmal heute nacht bei Rebel auf einem Straßen-Kontrollgange, als er einem Zug ausweichen wollte, von diesem erfasst und völlig zerrissen.

— Der des Betrugs beschuldigte Bankier Stroda Darschberg hat sich freiwillig dem Pariser Gerichte gestellt und wurde nach dem Untersuchungsprotokoll verurteilt.

— Die Blatterepidemie in Toulouse greift in beunruhigender Weise um sich. Seit vorgestern sind 25 Fälle zu verzeichnen, von denen 5 tödlich verliefen.

— Das Spielen mit geladenen Revolvern. Aus Chemnitz erhalten wir folgende Nachricht: Gestern abend spielte ein 19jähriger Kellner in seiner Wohnung mit einem scharf geladenen Revolver. Hierbei ging ein Schuß los, der einer in der Wohnung beschworenen anwesenden Frau in die Brust drang. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht; der leichtsinnige Schütze verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Paris, 17. Juli. Die dem Syndikat des Seine-Departement angehörigen Zimmergeleiten sind in den Aufstand getreten.

\* Paris, 17. Juli. Der Maler Theobald Chartran ist gestern gestorben.

\* Paris, 17. Juli. Der „Gaulois“ berichtet, daß General Sagron, Mitglied des Oberkriegsrats, gestern nachmittags eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau hatte. Das Blatt bringt dies mit dem Umstand in Zusammenhang, daß General Biquart dem gestrigen Ministerrat beigewohnt hatte und fragt an, ob Biquart vielleicht amtsmüde sei.

\* Petersburg, 16. Juli. In der großen Nikolajewskaja Bebers in Dredowo-Snewo streifen 15000 Arbeiter. Die Robitverwaltung erklärt, sie werde alle Arbeiter entlassen und den Betrieb einstellen, falls nicht sofort die Arbeit wieder aufgenommen werde.

Der Fall Schellenberg.

\* Wiesbaden, 16. Juli. In der Auffassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu dem Fall des Politikers Dr. Schellenberg hat der als „eifriger öffentlicher Parteigänger“ der Sozialdemokratie Beschäftigte dem Blatt folgende Verurteilung überliefert: Es ist unrichtig, daß ich in der Öffentlichkeit oder im geheimen als eifriger Parteigänger der Sozialdemokratie aufgetreten sei. Ich bin überhaupt — wie dem Reichstagsamt wohlbekannt — nicht Sozialdemokrat, sondern Mitglied der Freisinnigen Vereinigung seit ihrer Gründung. Wichtig ist, daß ich in der Stichwahl dem Sozialdemokraten gegen den Rechtsnationalen (gemeint ist Barling) meine Stimme gegeben habe.

Um so befreundlicher meint die „Frankf. Ztg.“ erweise der Minister des Reichstagsamts. Die Stelle des hiesigen Vortages ist inzwischen durch den Leipziger Verband gesperrt worden.

Die geliebtesten „Genossen“.

\* Wiesbaden, 15. Juli. An der Kaiserfeste anlässlich der Durchsammelmessung hatten sich auch mehrere Gewerkschaftler als Mitglieder der Gesangsvereine beteiligt. In einer Resolution, die in gemeinsamer Sitzung des Gewerkschaftsrats und der Gewerkschaftsvorstände einstimmig gefasst wurde, erhoben die Genossen scharfen Protest gegen die pflichtvergessenen Sängere, die sich zur „Stofflage für den Augustinismus“ halten lassen, und verlangten eifrige Aufklärungsarbeit. Damit ist das rote Vaterland zur Freude aller Zukunftsstaatler wieder einmal gerettet.

Arbeiterbewegung.

\* Schramberg, 15. Juli. Den Bemühungen des württembergischen Gewerbe-Inspektors, Baurats Hochstetter in Stuttgart, ist es gelungen, den in letzter Zeit in der badisch-württembergischen Uhrenindustrie ausgebrochenen Arbeiteraufstand gütlich beizulegen. Von heute ab wird in sämtlichen Uhrenfabriken des Schwarzwalds die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Nachregelungen von Arbeitern sind ausdrücklich ausgeschlossen.

\* Stuttgart, 16. Juli. In den Schwemninger Uhrenfabriken sind nach einjähriger Friedenspause erneute Ausstände und Aussperrungen eingetreten.

Eine Sondersteuer für Zigarren?

\* Berlin, 16. Juli. Der hiesige Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ beschäftigt sich in einem längeren Telegramm mit neuen Steuerplänen. Es heißt dort u. a.:

Eine der vielen und sich immer noch vermehrenden Zeitungs-korrespondenzen hat dieser Tage die Nachricht verbreitet, daß im Reichstagsamt der Entwurf einer Sondersteuer für Zigarren ausgearbeitet sei, und daraufhin ist vielfach gefolgert worden, daß der Reichstag im Herbst mit dieser Steuerveränderung befaßt werden soll. Es ist möglich und es ist sogar wahrscheinlich, daß im Reichstagsamt mancherlei Vorarbeiten und halb oder ganz fertige Entwürfe, die sich auf den Zigarren als Steuerquelle beziehen, und darunter vielleicht auch der einer Sondersteuer für Zigarren vorfinden sind. Es werden auch noch viele andere Vorarbeiten steuerrechtlicher Art dort zu finden sein, eine Art Musterlager mit allen Lebensmitteln, denn wer die Finanzgeschichte des Reiches in den letzten Decennien verfolgt hat, der weiß, daß es kaum mehr ein einziges denkbares Steuerobjekt gibt, das nicht gelegentlich in Angriff genommen wäre und zu Vorarbeiten geführt hätte, und man weiß auch, daß, wenn in Zukunft wieder einmal der schwere Weg zu neuen Steuerquellen betreten wird, er an Tabak und Bier nicht vorbeiführen wird.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 17. Juli. Zu den Verhandlungen, die der frühere Minister Etienne in Kiel geführt hat, wird dem „Lokal-Anz.“ von angeblich gut unterrichteter Seite gemeldet: Mit führenden Männern der deutschen Handelschiffahrt hat Etienne in Kiel nicht verhandelt. Auch daß mit dem Reichskanzler ein solches Thema behandelt wurde und daß überhaupt Projekte kämben, gilt als sehr unwahrscheinlich. Für die atlantische Fahrt besähe ein engeres Abkommen der kontinentalen Linien, darunter der beiden deutschen und der einen französischen. Für den Kolonialverkehr stehen einem für Deutschland nützlichem Abkommen die französischen Gesetzesbestimmungen entgegen, welche den Verkehr zwischen den französischen Kolonien und Frankreich ausschließlich der französischen Flagge vorbehalten.

□ Berlin, 17. Juli. Die sächsische Regierung scheint an ihrem Wahlsystementwurf allmählich irre zu werden. Wie nämlich aus Dresden gemeldet wird, versichert die Regierung in amtlichen Journalen, sie werde versuchen die Wahlreform mit den Parteien positiv zu bearbeiten, sobald diese nicht lediglich den Wahlgesetzentwurf kritisieren, sondern eigene Vorschläge machen würden.

□ Berlin, 17. Juli. Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg, die längere Zeit getrennte Wege gingen, haben sich jetzt wieder vereint. Für neues Stoffiges Lustspiel „Der letzte Funke“ geht in der nächsten Spielzeit im hiesigen Kgl. Schauspielhaus in Szene.

□ Berlin, 17. Juli. Prof. H. S. aus Göttingen hat den Ruf als Nachfolger des Geh. Rat v. Ledden angenommen und wird die Leitung der ersten medizinischen Universitätsklinik demnächst übernehmen.

□ Berlin, 17. Juli. Roosevelt hat der Berliner Universität für die Rooseveltbibliothek seine Werke mit eigenhändiger Namensunterschrift versehen und in Prachthänden gebunden, zum Geschenk gemacht.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Produktienbörse. Verteilungspreise 16.—31. Juli. Weizen R. 21.30, Roggen R. 20.20, Traugerste R. 17.20, Futtergerste R. 15.30, Mais R. 14.30, Hafer R. 12.40.

Zum Tabakmarkt. Nach den der „Südd. Tabakztg.“ von allen Stellen eingehenden übereinstimmenden Berichten hat das anhaltende Regenwetter, verbunden mit den sehr hohen Rädern, das Wachstum der neuen Tabake sehr beeinträchtigt. Es gibt eine Reihe von Pflanzungen, die verfallen und zusammengeschrumpften Tabak ausweisen. Nur gutes, warmes Wetter kann den Schaden, welcher der neuen Ernte durch das kalte Wetter zugefügt wurde, in etwas ausgleichen. Nach 1906er Tabaken, besonders nach Umbreitartungen ist von außerhalb sehr roge Frage, die infolge der kleinen Bestände nicht mehr ganz befristet werden kann. Auch für die kleinen 1906er Reife ist roge Meinung, jedoch in den letzten Tagen einige Partien 1906er badisch Oberländer-Originaltabaken zu 45 bis 48 Mark veräußert wurden. Ferner wurden 150 Zentner 1906er rheinbayerisch Oberländer-Originaltabak zu 60 R. von einem Spekulant an einen Händler abgegeben. Rippen etwas leichter zu alten Preisen.

Wasskraftfabrik Gillingen H.-O. Im abgelaufenen Jahre betrug der Gesamtumsatz 11.75 Mill. Mark gegen 9.36 Mill. Mark im Vorjahr. Die Württemberg. Gesellschaft für Elektrizitätswerke, deren sämtliche Aktien der Gesellschaft gehören, hat wieder 8 Proz. Dividende verteilt. Der Dividendenbetrag betrug einschließlich 30 567 R. (87 926 R.) Betrag aus dem Vorjahr Mark 2 424 301, wovon Anleihen 1 728 304 R. (1 537 668 R.) und soziale Verfürungen etc. 134 069 R. (100 596 R.) erforderten. Aus dem Bruttoertrag von 506 837 R. (824 917 R.) dienen

180 000 R. zu Abschreibungen auf Anlagen. Wie bereits gemeldet, sollen 54 Proz. Dividende auf die Prioritätsaktien und 13 Proz. auf die Stammaktien verteilt, 119 500 R. der Reserve B zuguteweisen und 40 000 R. vorgezogen werden.

Neuerliche Schiffsahrts-Nachrichten.

New-York, 16. Juli. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Nydam“, am 6. Juli von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Antwerpen, 17. Juli. Drahtbericht der Red-Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer „Vaderland“, am 2. Juli von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passagier- und Reise-Bureau Gunda & Harenllan Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Juli.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (12, 13, 14, 15, 16, 17), Bemerkungen. Rows include stations like Konstantz, Waldshut, Gänzingen, etc.

\*) Windstill, Heiter, + 10° R.

Wassermenge des Rheins 14° R.

Mitgeteilt von der Herweg'schen Schwimm- u. Badeanstalt.

Geschäftliches.

\* Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich jetzt immer mehr der Hautpflege zu und fortwährend treten infolge dessen neue Mittel auf, die für diesen so überaus wichtigen Zweig der Gesundheitspflege empfohlen werden. Keines dieser Mittel hat sich jedoch einen so allgemeinen Beifall erwerben können, wie der Parolin-Cream mit dem „Pfeilring“. Das in dem Cream enthaltene Lanolin ist dem Fett der menschlichen Haut analog und hilft somit in allen Fällen, wo die Haut durch den Verlust an Fett ihre Geschmeidigkeit und Elastizität eingebüßt hat, über den Mangel hinweg. Das Lanolin erhält man in Form von Lanolin Toilette-Cream Lanolin Paste „Pfeilring“ in allen Kosmetik- und Drogeriehandlungen. Es wird auch zur Anwendung in der Kinderkurve von den Aerzten auf das Angelegentlichste empfohlen. Beim Einkauf des Creams achte man darauf, daß jede Tube und jede Dose die Schutzmarke „Pfeilring“ trägt, da nur dadurch eine Garantie für die Echtheit geboten wird.

\* Heidelbeeren mit Dr. Leffer's Salicyl in Flaschen einzunehmen. 10 Pfund gut verlesene und gewaschene Heidelbeeren werden nach dem Abwaschen in einem blanken leinenen Sieb über in einem Emailletopf zum Kochen gebracht. Nachdem sie unter vorläufigem Abkühlen einige Male aufgeschüttelt sind, nimmt man sie vom Feuer, mischt ein Pfund Dr. Leffer's Salicyl darunter und füllt sie sofort mit Hälfte eines Trichters in weißliche, saubere und trockene Flaschen, welche man mit abgedrückten Stopfen gut verschließt. Die Flaschen werden aufrecht stehend im Keller aufbewahrt. Die Heidelbeeren werden beim Gebrauch nur mit feinem geschobenem Luder nach Geschmack vermischt und geben ein delizioses, erfrischendes Kompott speziell für Bier-Pfannkuchen.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum.

Für Kunst, Peniketon und Vermischtes: Fritz Kauter, für Lokales, Probantielles und Gerichtsverhandlung: Rich. Schönfelder, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: i. V.: Richard Schönfelder;

für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Goss'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Zuweilen haben Kinder

Beschwerden beim Verdauen der Milch da diese im Magen zu schnell gerinnt.

Mondamin hat die wertvolle Eigenschaft, dieses schnelle Gerinnen zu verhindern.

Das ist einer von den Gründen, weshalb Milch und Mondamin so sehr ausgezeichnete Nahrung für Kinder nach dem Zahnen bilden. Mondamin überall erhältlich in Folien à 60, 30 u. 15 Pf. 69547

Victoria-Parfümerie.

Spezialhaus feiner Haarbeiten. Kessel & Haier, 9 7, 4. (Haltstelle Victoria.)

Jubiläums-Ausstellung. Pfaff-Nähmaschine

Beachten Sie meine Ausstellung in der Industriehalle. Alleinverkauf: 70393

Martin Decker, Mannheim.

Telefon 1298 — vis-à-vis dem Theateringang.



Rheinhafen bei Mannheim. Endstation der regelmäßigen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz des Oberrheins. Wegen hervorragender Lage, hervorragende Frachtkapazität, Leistungsfähiges Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- und Fabrik-Abwässer, vielseitige Steuere. Gute Wohngegend für Arbeiter. Ansiedlung auch volkswirtschaftlich. Hafenumschlag 1898 = 100 000 Tons, 1906 = 1 681 183 Tons. Besonders günstiger Niederlassungs-Ort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren als größeren Stills. Gelände mit und ohne Wasserfront und Bahnanlagen verkauft und vermiebt billig.

Neue Rhein-Ank.-Gesellschaft Rheinhafen I (Baden).

72307

# Kurz vor den Ferien

werde ich, um mein Lager in

## farbigen Schuhwaren

zu räumen, einen Saisonverkauf mit einem Nachlass von

# 20%

gegen Barzahlung veranstalten.

72836

Der Verkauf dauert  
vom **16. Juli** bis incl. **20. Juli**

Da mein wohlgeordnetes Lager niemals minderwertige und unmoderne Waren enthält, ist für Jedermann Gelegenheit geboten, wirklich **erstklassige farbige Schuhwaren** in den gegenwärtig beliebtesten Farben zu billigem Preis zu kaufen.

Schuhwarenhaus  
**Georg Hartmann**  
D 3, 12 Planken, am Fruchtmarkt D 3, 12

## P 6, 20 Kinemathographen-Theater

vis-à-vis Hotel Viktoria

- Vollständig neues, hochsensationelles, äusserst interessantes, belehrendes und humoristisches Programm!
- |   |  |   |
|---|--|---|
| 1. Abteilung.   | 2. Abteilung.  | 3. Abteilung.   |
| 1. Eine Hirschjagd bei der Herzogin Uzès. (Hochinteressante Aufnahme) | 4. <b>Das rote Gespenst</b> (wunderbarer farbiger Sensationsfilm)                    | 6. <b>Durch einen Hund gerettet.</b> (Hochdramatisch) |
| 2. <b>Hausdiener Bambula.</b> (Sehr humoristisch)                     | 5. <b>Der Fensterputzer</b> (sehr humorvoll)   | 7. <b>Der störrische Esel.</b> (Zum Tollachen.)       |
| 3. <b>Meerespoesie.</b> (Herrliche Naturaufnahme)                     | Ausserdem bei jedem Programm die in <b>Gesang und Darstellung</b> höchst vollendeten |   |

## Tonbilder (Biophotophon)

- 1) Ballsirenen-Walzer aus: „Die lustige Witwe“.
- 2) Otto Reutter mit seinem Schlagor: „Du bist doch sonst nicht so“, zu sehen und zu hören.

### Zahn-Atelier Mosler

Q 1, 5. Breitestr. Q 1, 5.

Künstliche Zähne m. Metall- u. Kautschukplatten  
Frückerarbeiten (Platten, Zahners.) n. d. neuest. Methoden  
Goldkronen und Stifzähne. 72731/2  
Plombieren in Gold, Porzellan und Amalgam.  
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.  
Reparaturen schnellstens. — Schonendste Behandlung.

### Dungverfeigerung.

Am Montag, 22. Juli 1907  
vormittags 10 Uhr  
verfeigert wir auf unserm Bureau D 2, 5 das Dungenstück von 107 Hektar vom 22. Juli 1907 bis mit 18. September 1907 in 100000 abteilungen gegen bare Zahlung. 90596  
Mannheim, 15. Juli 1907.  
Städt. Fuhrverwaltung  
Krebs.

### Zwangsv. Verfeigerung.

Donnerstag, 18. Juli 1907  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verfeigern:  
50845  
1 Viehrundmaschine, 1 Klavier sowie Möbel versch. Art und sonst Verschiedenes.  
Mannheim, 17. Juli 1907.  
Fahnerl.  
Gerichtsvollzieher.

### Roll's Plissé-Brennerei, Q 7, 20

Erbsen und ähnliches Spezialgeschäft. 63002

### Vorschule für Gymnasien u. Realmittelschulen

(Knaben und Mädchen) 72814  
von **W. Schwarz, M 3, 10.**  
Verehrliche Eltern, die beabsichtigen, ihre 6 bis 10-jährigen Kinder zu Herbst der Anstalt zu übergeben, werden um gefl. Anmeldung gebeten.

Billige Bezugsquelle für gute  
**Herrenstoffe**  
**August Weiss**  
E 1, 10  
Marktstrasse.  
67354

Das allein echte  
**Pfarrer Seb. Kneipp's Brennessel-Haarwasser**  
ist in der ganzen Welt als das beste Original-Brennessel-Haarwasser bekannt. Infolge der unübertrefflichen stärkenden Wirkung auf die Kopfhaut verhilft es dem Haarschaft, die Schuppenbildung und das Spalten des Haares und erzeugt Spiggen und lockeren Haarwuchs. Nur echt mit dem Bildes Kneipp's



n. Flaschen zu 50 Pfg., 1 Mk., 50 Pfg., 2 Mk., 50 Pfg. und 3 Mk., Niederlagen in Mannheim: In der Pelikanapotheke, Hofapotheken Ludwig & Schütthelm, in den Drogerien Hüb. Merkle, Th. von Eichstedt, N 4, 12, zum Waldhorn, Adlerdrogerie und Universal-Drogerie, bei den Friseur: Hofmeister A. Biegener, Friseur F. Frank, G. A. Kaub, Jean Krick, A. Marsch, Theodor Ott, J. Reischmann, Ludwig Reimold, Franz Schellenberger, Josef Vogt, Valentin Vollmer und Josef Wolff in den Parfümerien Gz. Fischer und Victoria, sowie im Seifenhaus M. Ostlinger, Nachfolger. 62842

### Bekanntmachung.

Sonntag, 20. Juli 1907,  
vormittags 11 Uhr  
verfeigert wir in unserer Rathgüterhalle IV  
**2 Gebinde Sauerkraut 130 Klg.**  
öffentlich gegen Barzahlung meistbietend. 72869  
Mannheim, 15. Juli 1907.  
Gr. Kästerverwaltung.

### Zwangsv. Verfeigerung.

Donnerstag, 18. Juli 1907,  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verfeigern:  
Verschiedene Möbel.  
Mannheim, 17. Juli 1907.  
Königs.  
Gerichtsvollzieher. D. G.

### Öffentliche Verfeigerung.

Donnerstag, 18. Juli 1907,  
vormittags 11 Uhr  
werde ich auf Lager des Spektors Herrn G. Kautz hier im alten Rheinhafen (Parkring) Werthe 1 gemäss § 873 bis 875-4, gegen Barzahlung öffentlich verfeigern: 50892  
**17 Säffer Harburger Palmkernöl**  
Nettogewicht 10278 kg.  
Mannheim, den 15. Juli 1907.  
Kopper,  
Gerichtsvollzieher.

### Zwangsv. Verfeigerung.

Donnerstag, 18. Juli 1907,  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verfeigern:  
Möbel aller Art und Verschiedenes. 50851  
Mannheim, 16. Juli 1907.  
Eiffen,  
Gerichtsvollzieher.

### Zwangsv. Verfeigerung.

Donnerstag, 18. Juli 1907,  
nachmittags 12 1/2 Uhr  
werde ich im Schloss vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verfeigern: 50810  
1 Viehrund, 1 Viehstange, Buchstisch, 1 Bett, eine Nähmaschine und verschiedene Möbel.  
Mannheim, 16. Juli 1907.  
Ganz,  
Gerichtsvollzieher.

### Aufforderung.

Wer an den Nachlass der Helene Marie Friedl Witwe geb. Caron hier, etwas zu fordern oder zu zahlen hat, wird aufgefordert, solches binnen 8 Tagen bei mir anzugeben. 50811  
Theodor Widler, Vollz. d. N. 17.

**Jede Süche**  
wird lichter gelöst in 5 Wrt.  
Nro. P 6, 10, 2 St. 9274

**Drei Mark u. mehr**  
wird für jeden Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Versicherungsantrag. 9110  
H. Z. 33 Hauptpostlageramt.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

### Delikatessen, Wurstwaren, Käse, Butter etc.

zu soliden Preisen, Täglich frischer Eingang.

## Walter Steinberg

S 2, 1 — gegenüber dem R-Schulhaus — S 2, 1.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!  
72870

### Bruchbänder

Jeder Fall und jedes Leiden, genau der Form entsprechend passend, liefert unter Garantie nach

Leitender Verschrift: Die Spezial-Werkstätte **Hugo Zippel, M 3, 3.**  
Mannheim, praktischer Bandagist und Orthopäde. — Telefon Nr. 2463  
Elektrischer Betrieb für Schleiferei. — Damen- und Herren-Behandlung. 10013  
Lieferant des Allgemeinen deutschen Jagdschützenvereins.

Statt besonderer Anzeige!

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

# Ludwig Wurmser

im Alter von nahezu 28 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Von Blumenspenden bittet man abzusehen.  
Condolenzbesuche dankend verboten. 9310

## Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Gatte, unser unvergesslicher, treubesorgter Vater, Schwager und Onkel

# Herr Peter Schnepf

heute morgen im Alter von 46 Jahren nach kurzem Leiden unerwartet rasch entschlafen ist.

Mannheim, den 16. Juli 1907. 72863

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Philippine Schnepf, geb. Bülsterling**  
Johanna } Kinder.  
Fritz }

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 1/4 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.  
Condolenzbesuche dankend abgelehnt.

## Mannheimer Canarienzüchterverein

### Todes-Anzeige.

Wir benehrichtigen hierdurch unsere Mitglieder, dass unser langjähriger verdienstvoller 1. Vorsitzender und Mitbegründer unseres Vereins, Herr

# Peter Schnepf

am heute früh unerwartet durch den Tod entrissen wurde.

Was der Verstorbene dem Vereine, den Mitgliedern, der Hebung der Canarienzucht, sowie dem Schutze der einheimischen Singvögel für Dienste leistete, werden alle Mitglieder zu schätzen wissen, die mit ihm in diesem Bestrebungen zusammen arbeiteten.

Der Verein wird daher das Andenken an seine Tätigkeit stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. Juli 1907, nachmittags halb 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Um vollstündiges Erscheinen der Mitglieder ersucht.

72874  
Mannheim, den 16. Juli 1907.  
Der Vorstand.

## Mannheimer Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik

mit elektr. Betrieb

Tel. 2390 **Christian Buck T 2, 1.**

Besonnenstes und leistungsfähigstes  
Spezialhaus für geschmackvolle  
**Bilder — Einrahmungen**  
— Vergolderei. —  
Spiegel — Fenstergalerien — Photographieständer — Familienrahmen.

## Koch- u. Speise-Chocoladen

nur renommierte Fabrikate. 71992

### Chocoladen-Greulich, Q 1, 8.

Allgem. Rabattmarken.

## Hausfrauen!

Für die Gemüchlichkeit ist ein guter Essig von größter Wichtigkeit, deshalb kauft nur die vielfach prämierten

Garantie für Reinheit, Weichheit und Haltbarkeit

**Essige** **Marke** **Haas**

Fortwährendes Lager ca. 1/4 Millionen Liter  
in 5 und 10 Liter Flaschen.

In jedem besseren Kolonialwarengeschäft erhältlich.

Auch meine anderen Spezialitäten, Senf, Sauerkraut, Essig- und Essigessenz in Ia. Qualität sollte bestens empfohlen.

72774  
**J. Louis Haas, Hoflieferant, Mannheim.**





# Luftkurort „Blechhammer“

bei Kaiserslautern (Pfalz)

Telefon-Ruf 440.

Kurhaus in prachtvoller Lage in idyllischem Wiesental, von Wald umgeben. Schöne Waldspaziergänge. Gelegenheit zu Kahnfahrten, da kleiner See in der Nähe. 40 Minuten von der Stadt und 15 Min. von der nächsten Bahnstation entfernt. Tagespension von Mk. 3.50 an. Familienpreise nach Uebersicht. Nähere Auskunft durch 5816

Hartmann, Restaurateur „zum Blechhammer“.

Mein Bureau wurde verlegt von N 4, 15 nach

## Lamenstr. 9.

W. Seonhardt, Architekt.

72195

# J. Daut

F 1, 4, Breitestr. u. Gontardstr. 16.

**Ausverkauf** aus meinem Fabriklager  
- - zurückgesetzter - -

Kinder-Strümpfe, Damen-Strümpfe  
Herren-Socken, Kinder-Söckchen  
zu sehr billigen Preisen. 72196

# Bekleidungs-Akademie

des Zuschneider-Vereins Frankfurt a. M. (Zus. Teil 63)

**Lehranstalt der Zuschneidekunst.**  
für alle Fächer, gute technische Ausbildung als Zuschneider  
Kleider, Dirndl und Privatgebrauch.

Beste Vorbereitung für die Meisterkurse.

Hauptfächer beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Schnell-  
kurse jederzeit.

Schnittmusterbestand. Schreibbücher zum Selbstunterricht.  
Stellungsantrag kostenlos. Prospekt gratis.

Die Direktion. 72197

# Hermann Gerngross, Mannheim

Fabrik von Conservengefässen in  
Glas und Steinzeug

**System LASCH** 72198

Anerkannt das beste System zur Frisch-  
haltung aller Lebensmittel.

Prüfamt in vielen Ländern.

Gebrauchsfähig ohne besondere Apparat

Einfach, praktisch und bequem.

Zu haben in allen einschlägigen Detailgeschäften, wo  
nicht vertreten weise ich nächstgelegene Bezugsquellen nach

# Sanitas-Brot

natürliches, bewährtes, von vielen Ärzten empfohlenes Schutz-  
Heil- und Kräftigungsmittel gegen Stuhlverstopfung, Verdau-  
ungsbeschwerden, Zuckerkrankheit, Blinddarmentzündung,  
Fervosität, Blutarmut u. s. w.

Hauptniederlage: Kauf- u. Versandhaus „Zur Gesundheit“  
F 7, 19 Wilhelm Albers Heidelbergerstr.

Ferner zu haben bei: S. Freff, Q 1, 1. Jak. Harter, N 4, 22.  
Jos. Knab, Q 1, 5. Carl Kogge, C 2, 19. Louis Lochort, Q 1, 9.

Das verbesserte Brot heisst **Sanitas-Brot**. Man  
weise jedes Brot zurück, wenn sich nicht auf dem Umschlag  
die Worte „Sanitas-Brot“ befinden 72679

# Berliner Schirm-Industrie

D 3, 8. Max Lichtenstein. Planken.

Wegen baulicher Veränderung und Vergrößerung  
des Ladens **grosser** 65788

# Räumungs-Verkauf

von

Sonnen- und Regenschirmen

teils

bis zur Hälfte des Wertes

Niemand versäume diese selten

**günstige Gelegenheit**

**Spazierstöcke**

enorm billig.

Bezüge und Reparaturen schnell u. billig.

Grüne Rabattmarken.

Die in meinem

# Sommerwaren- Räumungs-Verkauf

ausgelegten Posten finden allgemeinen Anklang und  
werden flott verkauft.

Damen-Blusen  
Mk. 285, 195, 125 u. 95 Pfg.

Weisse Damenhemden  
Mk. 150, 120 und 95 Pfg.

1 Posten farbige Damenhemden  
In vorzügl. Qualität, Mk. 145

2 Posten Korsetts  
Mk. 155, 125

Macco-Herren-Hemden  
Mk. 165, 115

Sportshemden  
Mk. 195, 175, 150

115 cm breite Schrägbüschschürzen  
mit 2 Taschen, per Stück 55 Pfg.

Blaudruckschürzen  
per Stück 35 Pfg.

2 Posten Reform-Schürzen  
Mk. 185 und 95 Pfg.

Kinderschürzen  
85, 65, 50, 30 Pfg.

Zierschürzen  
95, 75, 55, 35, 28 u. 10 Pfg.

Bettvorlagen  
p. Stück M. 120 75 u. 50 Pfg.

Angeschmutzte weisse **Wäsche** zu enorm billigen  
Preisen.

Auf eine grosse Partie **leinere Handtücher, Tischtücher**  
und **Servietten** mit kleinen Fehlern aus einer ersten Fabrik,  
die **weit unter dem realen Wert** verkauft werden, mache  
ich besonders aufmerksam. 72871

# Kaufhaus D. Liebhold

H 1, 4 Breitestr. H 1, 4.

Zur Lieferung sämtlicher Sorten

# Hausbrandkohlen und Koks

wie Ruhr-Fettschrot, Ruhr-Fettauskohlen, deutsche  
und englische Anthracit, Schmiedekohlen, Ruhr-Brech-  
koks, Gaskoks, Brikets etc. 72426

in nur erstklassiger Ware  
empfehlen sich

# Bernauer & Co.,

Inhaber: Herm. Klusmann jr.  
Telephon 631. Jungbuschstrasse 11.

# M. Klein & Söhne

Telephon 919 E 2, 4/5 1 Treppe hoch  
1. und 2. Etage

Grösstes Etablissement für 71504

••• Wäsche-Ausstattungen •••

Herren-Hemden nach Mass

•• Bett- und Tischwäsche ••

Permanente Ausstellung completer Betten

Anfertigung von Steppdecken in 1 bis 2 Tagen

Nur allerbeste Qualitäten • 18 Verkaufsräume • Vorteilhafteste Preise.

Rechnungs-Formulare In jeder Stadt  
Dr. S. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

# Grossherzogl. Hof- u. National-Theater in Mannheim. Operettenfestspiele. Mittwoch, den 17. Juli 1907. Der Rastelbinder.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Léon.  
Musik von Franz Lehár.  
In Szene gesetzt von Victor Léon.  
Dirigent: Robert Stolz.

Kasseneröff. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Nach dem Vorspiel und 1 Akt  
findet je eine grössere Pause statt.

Grosse Preise.

Donnerstag, den 18. Juli:

Unter persönlicher Leitung des Componisten.

# Die lustige Witwe.

Anfang 9-1/2 Uhr SAALBAU Anfang 9-1/2 Uhr

Gastspiel des Intimen Theaters.

Seine Durchlaucht August der 97. besucht die  
Vorstellung des Intimen Theaters. 72874

Vollständig neues Programm!

# Um Mitternacht im Bett

Eine Szenenreihe von Robert Heymann!

# Volkstheater am Messplatz.

Mittwoch, 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr 72875

Dorf u. Stadt, oder: 's Lorle vom Schwarzwald.

# Friedrichspark

Heute Mittwoch, den 17. Juli, 4-6 Uhr

# Nachmittags-Konzert.

Eintrittspreis 20 Pfennig. 30072

Mittwoch u. Donnerstag, abends 8-11 Uhr

# Militär-Konzerte

der Grenadierkapelle.

Eintrittspreis für Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

# Hotel u. Weinrestaurant

„Feldmarschall Moltke“

Bismarckplatz 19

jetzt vollständig neu eingerichtet

empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Mannheim und  
Umgebung zu glt. Besuche. — Feine Diners u. Soupers,  
sowie vorzügliche Weine. 71947

Separate Speisezimmer für Gesellschaften.

Oswald Baumgart.

# Neu aufgenommene Mitglieder des

# Allg. Rabatt-Sparvereins

Mannheim und Umgebung. E. V.

Becker, Karl Aug., (Inh.: Wilh. Funk), D 4, 1,  
Drogen- und Colonialwaren.

Braunig, Alois, Neckarau, Fischerstrasse 6,  
Colonialwaren, Manufaktur und Patzgeschäft.

Ditsch, Heinrich, Rheinauhafen, Spozerei-  
und Kurzwaren.

Friedel, Carl, Viehbofstrasse 8, Viktualien.

Geiger, Krauss Auguste, Filiale Rhei-  
nauhafen, Kurz-, Weiss- und Wollwaren,  
Damenhüte, Patzgeschäft.

Gleiter, Johann, Bellstr. 11, Spozereiwaren.

Hanig, Willibald, L 4, 11, Colonialwaren.

Heislitz, Karolina Wwe., Gontardstrasse 6,  
Spozereiwaren und Viktualien.

Hetterich, Elise, Wwe., Fandenheim,  
Hauptstrasse 44, Colonial- und Materialwaren.

Hirsch, Heinrich, (Inh.: Rahel Hirsch), Frie-  
drichspl. 10, Caff, Thea, Chocolate, Wein etc.

Höfing, Eva, Traittourstr. 24, Spozereiwaren.

Scheurer, Josefina, Grosse Merzelstrasse 43,  
Spozereiwaren und Landesprodukte.

Walz, Karol., Gontardstrasse 4, Bäckerei, Fein-  
bäckerei.

Kassenzinsen zum Anzahlen der Spar-  
bücher sind nur Werktags morgens von  
9 bis 12 Uhr und mittags von 2 bis 7 Uhr. 72879

# An die ehemaligen Schüler und Lehrer des Mannheimer Gymnasiums (Gymnasii)

Am 31. Juli 1907 feiert das Mannheimer Gymnasium das 100-  
jährige Bestehen. Derselben, den 30. d. Mts., veranstaltet  
das unterzeichnete Verband von Ballhaus in Mannheim, abends 8 Uhr,  
eine feierliche Jubiläumsgala.

Es wird daher um alle früheren Schüler und Lehrer des Gymnasiums  
(Gymnasii) zu bitten.

Der Alt-Herren-Verband des Mannheimer  
Gymnasiums.

Der Vorsitzende:

Prof. A. Baumann, Augusta-Anlage 7.